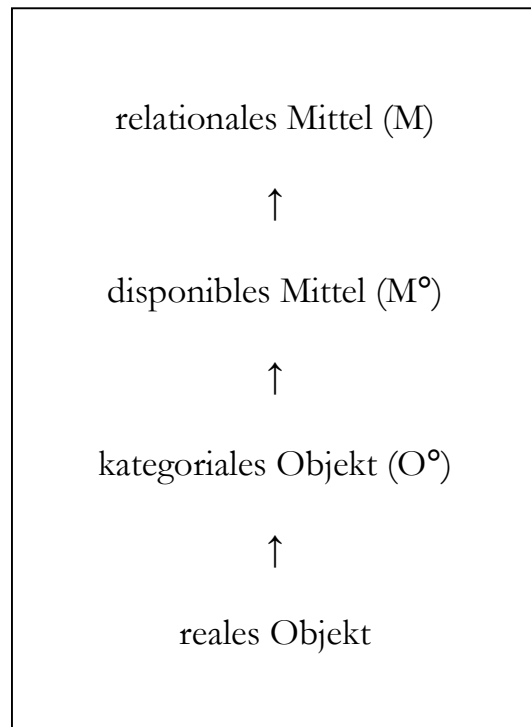


Prof. Dr. Alfred Toth

Kategorisation und Medialisierung

1. In Toth (2009) sind wir zum Schluss gekommen, dass der Prozess der Transformation eines Objektes in ein Metaobjekt (Bense 1967, S. 9) nicht 1-, sondern 3-stufig abläuft, d.h. mindestens die folgenden Phasen umfasst:



Dabei wird also ein reales Objekt zuerst kategorisiert, d.h. bei der Wahrnehmung durch die von Götz (1982, S. 4, 28) festgestellte präsemiotische Trichotomie

Sekanz > Semanz > Selektanz

eingeteilt. Es ist ja nicht so, dass sich jedes Objekt für jedes Zeichen eignet, sondern es muss der Wiesenfarthschen “Werkzeugrelation”

Form > Gestalt > Funktion

genügen. Aber auch ein kategoriales Objekt (O°) wird noch nicht direkt auf ein relationales Mittel abgebildet, sondern zunächst werden die disponiblen Mittel bestimmt, aus denen anschliessend das relationale Mittel ausgewählt wird. Bereits früher wurde der erste Prozess als “Selektion”, der zweite als “Elektion” bezeichnet. Der hier einzuführende Begriff der “Medialisierung” umfasst somit beide Formen von präsemiotischer Auswahl.

2. Die Stufe der Elektion betrifft also die präsemiotische Abbildung

$$O^\circ \rightarrow M^\circ$$

Man muss sich bewusst sein, dass auf dieser präsemiotischen Stufe zwar eine Trichotomie vorhanden ist, dass es sich hier aber um 0-relationale Kategorien handelt (Bense 1975, S. 65 f.), so dass natürlich die relationalen Inklusionen für semiotische Dyaden und Triaden

$$(a.b) \leq (c.d) \leq (e.f)$$

auf dieser Ebene nicht gelten. Damit können also sämtliche präsemiotischen Subzeichen miteinander kombiniert werden:

$$(0.1) \rightarrow \{(0.1, 1.1^\circ), (0.1, 1.2^\circ), (0.1, 1.3^\circ)\}$$

$$(0.2) \rightarrow \{(0.2, 1.1^\circ), (0.2, 1.2^\circ), (0.2, 1.3^\circ)\}$$

$$(0.3) \rightarrow \{(0.3, 1.1^\circ), (0.3, 1.2^\circ), (0.3, 1.3^\circ)\}$$

3. Die Stufe der Selektion betrifft die präsemiotische Abbildung

$$M^\circ \rightarrow M,$$

d.h. die Abbildung “disponibler” auf relationale Mittel und damit die Einleitung der Semiose (vgl. Bense 1975, S. 45 f.). Wie in der Phase der Elektion, so gilt auch bei der Selektion, d.h. sämtliche M° auf alle M abgebildet werden können:

$$(1.1^\circ) \rightarrow \{(1.1^\circ, 1.1), (1.1^\circ, 1.2), (1.1^\circ, 1.3)\}$$

$$(0.2^\circ) \rightarrow \{(1.2^\circ, 1.1), (1.2^\circ, 1.2), (1.2^\circ, 1.3)\}$$

$$(0.3^\circ) \rightarrow \{(1.3^\circ, 1.1), (1.3^\circ, 1.2), (1.3^\circ, 1.3)\}$$

4. Die hier anschliessende Semiose besteht also darin, dass aus dem Mittelrepertoire durch Selektion ein Objektbezug sowie wiederum durch Selektion ein Interpretantenbezug gewonnen werden:

Erstheit > Zweitheit > Drittheit (Bense 1979, S. 36)

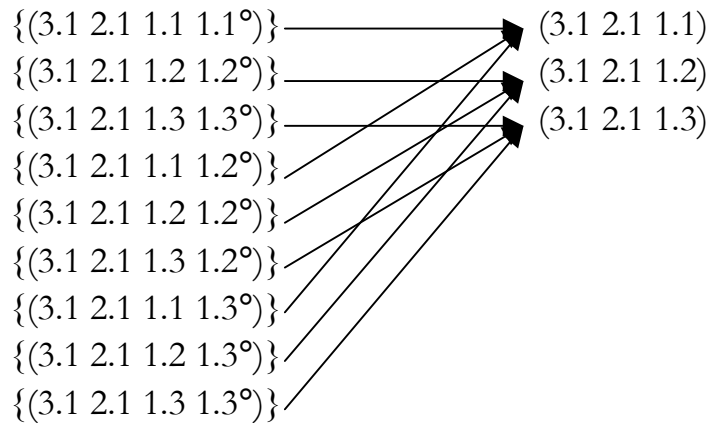
Mit dieser zeicheninternen selektiven Semiose nicht zu verwechseln ist also die zeichenexterne Semiose, bei der ein Interpret ein Objekt kategorisiert, aus diesem ein disponibles Mittel selektiert und ein relationales Mittel elektiert. Die an die 3. präsemiotische Stufe anschliessende semiotische Zeichengenese läuft also wie folgt ab:

1. Semiotische Stufe

$(1.1^\circ, 1.1)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.1 1.1 $^\circ$)}
$(1.1^\circ, 1.2)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.2 1.2 $^\circ$)}
$(1.1^\circ, 1.3)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.3 1.3 $^\circ$)}
$(1.2^\circ, 1.1)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.1 1.2 $^\circ$)}
$(1.2^\circ, 1.2)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.2 1.2 $^\circ$)}
$(1.2^\circ, 1.3)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.3 1.2 $^\circ$)}
$(1.3^\circ, 1.1)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.1 1.3 $^\circ$)}
$(1.3^\circ, 1.2)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.2 1.3 $^\circ$)}
$(1.3^\circ, 1.3)$	\rightarrow	{(	3.1 2.1	1.3 1.3 $^\circ$)}

Auf dieser 1. semiotischen Stufe ist also das ursprüngliche kategoriale Objekt O° immer noch in der Form des aus ihm selektierten disponibles Mittels M° enthalten. Obwohl wir also hier bereits auf semiotischer Ebene sind, d.h. die Zeichen über eine Bezeichnungs- und eine Bedeutungsfunktion verfügen, ist die kontexturale Grenze zwischen dem ursprünglichen realen, zu bezeichnenden Objekt qua M° einerseits und dem Zeichen (3.1 2.1 1.1) andererseits noch nicht aufgehoben. In einer 2. semiotischen Stufe werden daher die disponibles Mittel in den aus ihnen elektierten relationalen Mitteln absorbiert, und das Zeichen wird monokontexturalisiert.

2. Semiotische Stufe



3. Semiotische Stufe

Auf der 3. und letzten semiotischen Stufe werden die Trichotomien der drei Triaden nach dem Muster der präsemiotischen Trichotomie (0.1), (0.2), (0.3) ausgebaut. Vermutlich nach dem Muster der ersten drei Zeichenklasse wird dabei als trichotomische Ordnung

(3.a 2.b 1.c) mit $(a \leq b \leq c)$

bestimmt, denn (3.1 2.1 1.1) hat die Ordnung $(a = b = c)$, und (3.1 2.1 1.2) sowie (3.1 2.1 1.3) haben die Ordnung $(a = b < c)$.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Götz, Matthias, Schein Design. Diss. Stuttgart 1982

Toth, Alfred, Kategorisation als Initiation der Semiose. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009b)

2.7.2009